

Rentenalter soll auf 65 Jahre steigen - bei höheren Beiträgen

HERIBERT BECK

VADUZ. Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini hat es derzeit wahrlich nicht leicht. Wenn es schlechte Nachrichten zu verkünden gibt, ist meistens er der Bote. Wie vor Kurzem bei den steigenden Krankenkassenprämien und nun bei der Sanierung der AHV.

0,15 Prozentpunkte mehr

Liechtensteins Erste Säule hat derzeit Reserven von über zehn Jahresausgaben. 2,7 Milliarden Franken sind es insgesamt. Der Staatsbeitrag soll entgegen der

bisherigen Ankündigungen über das Jahr 2017 hinaus erhalten bleiben. Immerhin sind dies 20 Millionen Franken pro Jahr – mit Anpassungen an die Teuerung. Aber die AHV finanziert sich nicht mehr allein mit diesem Staatsbeitrag sowie den heutigen Beiträgen der Versicherten, daher müssen auch die Beitragszahler künftig tiefer in die Tasche greifen.

Die Arbeitnehmer- wie Arbeitgeberbeiträge steigen um je 0,15 Prozentpunkte auf insgesamt 8,1 Prozent. Das ordentliche Rentenalter soll für Jahrgänge ab

1958 auf 65 Jahre erhöht werden, für Erwerbseinkommen im Rentenalter soll eine Beitragspflicht eingeführt werden und das Weihnachtsgeld wird auf die zwölf Monatsrenten umgelegt. Mit einer Aussetzung der Teuerungsanpassungen soll dies im Laufe der Zeit kompensiert werden.

«Wesentliches Sozialwerk sichern»

Durch diese Massnahmen soll erreicht werden, dass gemäss dem verwendeten Berechnungsmodell der AHV-Fonds von heute über zehn Jahresausgaben

in 20 Jahren immer noch bei rund acht Jahresausgaben gehalten werden kann.

«Für mich ist dies eine gute Nachricht, denn eine unserer wesentlichen Sozialwerke kann mit erträglichen Massnahmen gesichert werden», sagte Gesellschaftsminister Pedrazzini an der gestrigen Pressekonferenz der Regierung, an der er diese geplanten Massnahmen verkündete.

Der Landtag wird sich voraussichtlich im kommenden Sommer und Herbst mit der Vorlage befassen.

► INLAND 5